Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), Rhede, J. G. Sams. Anholt, Les Crêmes.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

44. Jahrgang.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 26 — Dienstag, 2. Februar 1915 — Nr. 26

Unsere Unterseeboote an den feindlichen Küsten.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 1. Februar. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vom westlichen Kriegsschauplatz ist nichts Wesentliches zu melden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Von der ostpreußischen Grenze nichts Neues. Nördlich der Weichsel in der Gegend südwestlich Mlawa haben wir die Russen aus einigen Ortschaften, die sie tagsvorher vor unserer Front besetzt hatten, vertrieben. In Polen südlich der Weichsel gewannen wir weiter an Boden. Auch östlich der Pilica haben wir unsern Angriff erneuert.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe im Argonner-Walde.

Fortsetzung.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Um die Wende der Monate September und Oktober setzte der Beginn der größeren deutschen Angriffe ein. Auf dem rechten Flügel drangen unsere Truppen von Binarville aus in die Westargonnen ein und warfen hier den Feind allmählich südwärts zurück. In der Mitte des Waldgebietes wurden Mitte Oktober dem Feinde Barricade Pavillon und St. Hubert entrissen, nachdem um die letztere heftig gekämpft worden war. In den nächsten Tagen drang man von hier aus weiter nach Westen vor und näherte sich dem Biesmetale in Richtung auf Le Four de Paris, an welchen Ort man bis auf 400 Meter herankam und wo man sich festsetzte und sich hielt trotz aller Gegenangriffe, welche die Franzosen seitdem hierher gerichtet haben. Auch Bagatelle Pavillon, einer der stärksten Stützpunkte der Franzosen im Walde, mußte vom Feinde am 12. Oktober aufgegeben und dem deutschen Angreifer überlassen werden. Die Wegnahme der 3 erwähnten Pavillons war ein großer moralischer Erfolg. Man begnügte sich nicht mit ihrem Besitze, sondern trug die Offensive weiter vorwärts. Aber auch für diese blieb, wie bei den bisherigen Kämpfen, der schrittweise Angriff bestehen. Die Infanterie sappte und schanzte unentwegt, vielfach bei Nacht, um unnötige Verluste an Menschenleben zu vermeiden. Dem Infanteristen reichte der Pionier die Hand, der den ersteren lehrte, Bergmannsarbeit im felsigen Boden zu leisten und den Stollen unterirdisch weiter zu treiben. Bei den Kämpfen und Stürmen kämpften und stürmten beide Schulter an Schulter. Auch der Artillerist stellte sich im Schützengraben ein. So entstand ein enges kameradschaftliches Verhältnis, wie es selbst im Frieden kaum zustande gekommen war, einer dem andern vertrauend, jeder auf die Unterstützung des anderen bauend, sie alle jederzeit dem Tode ins Auge schauend.

Graben um Graben war so gewonnen. Bald war es einer, bald stürmte man eine ganze Gruppe von Schützengräben hintereinander. Dementsprechend schwankte der Raumgewinn zwischen 25 und 1000 Meter. Manchmal wurden selbst größere Fortschritte gemacht, hie und da gelang es auch dem Feinde, vorübergehende kleine Erfolge zu erzielen oder unter Vorgehen durch Gegenangriffe zeitweise aufzuhalten. Beides vermochte jedoch nicht zu verhindern, daß die deutschen Truppen im Argonner Walde in unausgesetzter Angriffsbewegung, und zwar in langsamem, aber ununterbrochenem Vorwärtsschreiten begriffen sind.

Wie langwierig diese Angriffe sind, mag aus der kurzen Schilderung des Angriffs einer Pionierkompagnie gegen eine im Walde gelegene beherrschende Höhe hervorgehen. Es galt, eine feindliche Stellung wegzunehmen, von der aus die rückwärtigen Verbindungen eines deutschen Abschnittes dauernd gefährdet wurden. Hierzu wurden am 7. Dezember aus dem deutschen Schützengraben drei Sappen vorwärts getrieben, am 18. Dezember war die linke Sappe bis auf etwa 8 Meter an die feindliche Sappe herangekommen, als die Spitze durch eine französische Minensprengung auf 10 Meter Länge wieder eingeworfen wurde. Die beiden anderen Sappen waren am gleichen Tage bis auf etwa 20 Mtr. an den feindlichen Schützengraben vorgetrieben. Bis zum 19. Dezember die linke Sappe wieder aufgeräumt und die beiden anderen bis auf 6 bis 8 Meter an den Gegner getrieben. Von den Sappenspitzen aus wurden jetzt 3 Meter lange Stollen zur Aufnahme von Sprengladungen vorgetrieben, die am 20. zündfertig waren. 8 Uhr vormittags wurden die Minen gezündet. Gleich darauf stürzten die in den Sappen und den angrenzenden Teilen der Schützengräben aufgestellten Sturmabteilungen gegen den Feind vorwärts, ihnen voraus Pioniere mit Handgranaten, Drahtscheren und Aexten ausgerüstet. Der durch die Sprengungen kopflos gewordene Feind wurde aus seinen Stellungen geworfen. Die Sturmtruppen folgten über ein feindliches Lager hinweg dem fliehenden Feinde noch etwa 800 Meter, bis sie dichtes Gestrüpp zwang, von der weiteren Verfolgung Abstand zu nehmen und sich einzugraben. Durch die Sprengungen und die geworfenen Handgranaten hatte der Feind eine größere Anzahl Toter, außerdem wurden 200 Gefangene gemacht, 4 Maschinengewehre, 1 Revolverkanone und 8 Minenwerfer erbeutet. Die Besichtigung der genommenen feindlichen Gräben ergab, daß der Feind ebenfalls mit Minen gegen die deutschen Stellungen vorgehen wollte. Er hatte vier Schächte, je 4 bis 5 Meter tief mit einem Durchmesser von 1,5 Meter abgeteuft und von diesen aus Schleppschächte angesetzt, mit deren Genieoffiziers in den nächsten Tagen gerechnet Fertigstellung nach Aussage eines gefangenen worden war.

Diese Erfolge unserer Truppen sind natürlich unter mancher Schwierigkeit, Gefahr und unter allerlei Entbehrung erzwungen worden. Aber die Schwierigkeiten wurden überwunden, den Gefahren keck ins Auge gesehen und die Entbehrungen wurden freudig ertragen. Wo die Wege schlecht, ungenügend oder nicht vorhanden waren, wurden neue angelegt oder die alten ausgebessert; wo auch dies dem Bedürfnisse nicht genügte, schritt man zum Bau von Bahnen. Drang Wasser in die Gräben und Sappen ein, so erfand man bald Mittel und Wege, um den unerwünschten Eindringling zu beseitigen. Eine ausgezeichnete und reichliche Verpflegung sorgte dafür, daß die Widerstandskraft unserer Truppen andauernd auf der gleichen Höhe blieb; eine Reihe hygienischer Maßnahmen verhinderte das Ausbrechen von Krankheiten und Epidemien. In Hüttenlagern, in bequemen und wohldurchwärmten Erdhöhlen und Unterständen richtete sich die Truppe vorn am Feinde ein. Jeder Schützengraben erhielt seinen Namen, überall entstanden Bezeichnungen für die unterirdischen Dörfer, die sich da entwickelten. Neben einem fröhlichen Humor, dem unsere Soldaten so gerne die Zügel schießen lassen, kommt bei diesen Bezeichnungen auch religiöse Gesinnung und ernste Entschlossenheit zum Ausdruck. Da lesen wir vor einem Unterstande „Ordonnanzen- und Burschenstube" und darunter steht „Eine feste Burg ist unser Gott" oder eine andere Aufschrift:

„Treu leben,
Tod trotzend kämpfen,
Lachend sterben."

Die deutschen Führer leben in unmittelbarster Gemeinschaft mit ihren Soldaten. Brigade- und Divisionsstäbe haben mitten im Walde ihre Erdhöhlen, über die bei Tag und Nacht die feindlichen Infanterie- und Artilleriegeschosse hinwegpfeifen. Tagtäglich zeigen sich die höheren Führer bei der Truppe in den vordersten Linien der Schützengräben, während alle Truppenoffiziere bis zu den Regimentskommandeuren in den Unterschlupfen der Kampflinie nächtigen. Der Oberbefehlshaber, General der Infanterie v. Mudra, erscheint gleichfalls mehrmals die Woche in den vordersten Linien. Im Hauptquartier ist auch der Armeeführer, Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches u. von Preußen, kein seltener Gast; auch Seine Majestät der Kaiser ist hier wiederholt gewesen. Vor kurzem erst hat er General v. Mudra für die hervorragenden Leistungen der deutschen Truppen im Argonner Walde durch die Verleihung des Ordens Pour le merite ganz besonders ausgezeichnet. In einem kleinen Häuschen eines unansehnlichen Argonnendorfes lebt inmitten der Truppen der greise Feldmarschall Graf Haeseler. Tagtäglich muß sein Adjutant ihm berichten über den augenblicklichen Stand des Waldkampfes, den der greise General mit unermüdlichem Interesse verfolgt.

(Schluß folgt.)

Auf den Schlachtfeldern von Soissons.

Deutsches Großes Hauptquartier, Ende Januar 1915.

Wenn man die Höhe von Vregny erstiegen und das Gelände, auf dem die entscheidenden Gefechte vor Soissons in den Tagen vom 10. bis 15. Januar stattfanden, durchwandert und durchkrochen hat, dann kommt man zu dem gerechten Schlusse, daß nicht — wie die französischen Journale glauben machen wollen — das Austreten der Aisne und das Hochwasser schuldtragend an der Niederlage der Franzosen waren, sondern ein ungemein geschickter Angriffsplan der Deutschen, welcher in erster Linie dem Angriff der Franzosen zuvorkam und von dem prächtigen Heldenmut und einer über alle Hindernisse dahinstürmenden Kraft der deutschen Soldaten zum Siege getragen wurde.

Ich war auf dem größten Teil der Schlachtfelder von Soissons bis unten in dem Dorfe Crouy, geführt von einem Jägerleutnant, der an dem Sturme auf dieses Dorf teilgenommen hat, und stehe unter dem tiefen Eindrucke der glänzenden Waffentaten, mit denen der deutsche Soldat wieder bewiesen hat, daß seine Angriffskust trotz des monatelangen Stellungskrieges frisch ist wie in den ersten Tagen dieses Krieges. Jede Stelle dieses Schlachtfeldes, jedes Kreuz auf frischen Gräbern meldet hier von dm hohen Opfersinn des deutschen Volkes, dem der Sturm von Soissons manche Blüte geraubt hat.

Man soll bei einem gefallenen französischen Oberst einen Befehl gefunden haben, nach welchem die Franzosen vor Soissons über Concy le Chateau hinaus bis Folembray vorstoßen sollten. Der Befehl traf sie in folgender Situation: Oestlich und nördlich Soissons zieht die Aisne in vielfachen Windungen durch die breite Ebene nördlich der Bahn, die von Reims über Soissons nach Paris führt und sich südlich Soissons mit der aus nordöstlicher Richtung heranziehenden Bahnlinie Laon-Soissons vereinigt. Am nördlichen Ausgange des Dorfes Crouy lag an dieser Bahnlinie die Station Crouy, heute nur noch ein Trümmerhaufen. An dieser Station hatten die Franzosen eine Barrikade gegen Norden errichtet. Bahnschwellen liegen hier aufeinander getürmt, darüber Holzstämme und Erdsäcke. Rechts von der Bahnlinie führt eine Straße in nordöstlicher Richtung von Crouy nach Laon. Oestlich von dieser Straße steigt über dem Flußtal der Aisne die steinbruchreiche Höhe von Vregny an, westlich von ihr geht es über Rübenfelder, die stark versumpft sind, dann über lehmige, schluchtenreiche, mit Knüppelholz stark bewachsene Hänge zur Höhe 132, deren Südabhang hinunter nach Soissons führt. Ein Hohlweg, der in den erbitterten Kämpfen des 11. und 12. Januar eine besondere Rolle spielte, zieht sich vom Plateau dieser Höhe in westsüdlicher Richtung gegen Crouy, das am 10. Januar von Franzosen voll war. Von Crouy aus zogen sich nun die Schützengräben im Winkel von etwa 45 Grad nach Nordost und Nordwest auf die Höhen von Vregny und 132, wo sie in einer Entfernung von etwa 80 Metern, an manchen Stellen von kaum fünfzig Metern gegenüber lagen. Stacheldrahthindernisse waren wie kleine Vorgärtchen vorgebaut. Auch an dem Abhange der Höhen zogen französische Schützengräben im guten Schutz kleiner Wäldchen in vielen Windungen aufwärts. Nördlich von Crouy bei Clarneey jenseits der Höhe 132 standen deutsche Haubitzen. Feldhaubitzen hatten ihre Stellung im Wald über Sous la Perriere, einem kleinen Oertchen, das wohl nicht mehr als acht Häuschen zählt.

Die Kämpfe auf der Höhe 132.

In den Tagen nach dem bekannten Armeebefehl Joffres begannen die Kämpfe auf den Höhen über Soissons. Auf dem breiten Plateau der Höhe 132 lagen sich die Gegner hier seit Wochen gegenüber: Die Franzosen auf erhöhten Stellen, im Rücken kleine Wäldchen, achtzig bis hundert Schritte gegenüber im freien Gelände die Deutschen, oft unter dem heftigen Feuer der schweren französischen Artillerie. In diesen Schützengräben lag das Leibgrenadier-Regiment Nr. 8 (Frankfurt a. d. Oder). Stundenlang waren diese Braven dem Höllenfeuer schwerer Geschütze ausgesetzt. Granate auf Granate wühlte ihre Gräben auf, die Maschinengewehre teilweise unter dem Schutt begrabend. Am Montag, den 11. Januar bereiteten die Franzosen den Sturm auf die deutschen Stellungen vor. Das französische Artilleriefeuer auf d. Schützengräben des Leibregiments war so heftig, daß dieses streckenweise seine Stellungen vorübergehend räumen mußte. Schon vorher hatte man auf beiden Seiten versucht, Sappen vorzubereiten (das sind Gräben, die senkrecht auf die Schützengräben zum Feinde hinüberführen). Dadurch war das Gräbengewirr auf dem Plateau ein noch größeres geworden. Die Franzosen stießen nach und besetzten die von den Deutschen verlassenen Teile der Gräben. Das geschah im heranbrechenden Abenddunkel.

Und nun folge ich bei der Schilderung der weiteren Ereignisse der Erzählung meines Führers Leutnant H. vom Lübbener Jäger-Bataillon:

„In der siebenten Stunde drangen die Franzosen in das Gehölz, welches auf dem Abhang der Höhe 132 zur Straße Crouy-Laon liegt. Unten im Hohlweg und im Wäldchen vor Sous la Perriere lagen wir Jäger. Die Franzosen schoben sich langsam durch das Holz auf den freien Abhang vor, der vor uns sich breitete. Nun gingen wir zum Sturm auf diese Anhöhe vor. An der Spitze der Kompagnie Hauptmann von Bieren!

Unter begeisterten Hurrahrufen flogen wir hinauf. Da fiel ein Mann, dort einer. Die glühenden, leidenschaftlichen Worte ihres Kompagnieführers peitschten sie wieder auf. „Leute, vorwärts! Vorwärts! Wer den ersten Schuß erhält, stürmt bis er den zweiten bekommt." Das klang wie ein Sirenenruf! Immer mit dem Bajonett vor, hinauf, die Aeste krachten, das ging wie eine Welle hinauf, trotzdem der Lehm des Ackers wie Ketten an den

Füßen hing. Die Franzosen gingen zurück. Wir hatten wieder das Plateau; um die Gräben oben entwickelte sich nun ein erbitterter Kampf. Binnen kurzer Zeit waren mehrmals Deutsche und Franzosen an einer Stelle, die Bajonette arbeiteten. Manche Gräben waren gleichzeitig von Deutschen und wenige Schritte weiter von Franzosen besetzt. In dieser Stunde hat hier mancher unserer Soldaten Heldentaten besonderer Art ausgeführt. Ein Gefreiter hat mit 40 Handgranaten hier allein einen Schützengraben gesäubert. Er kroch von Meter zu Meter, und rief die Leute an. Wenn sie schossen, warf er verderbenbringende Granaten. Hie und da klang es an sein Ohr: „Ruhe, Ruhe hier Jäger, drei!“ Dann kroch er weiter zweihundert Meter lang sein totbringendes Geschäft! Die Hilferufe der Verwundeten waren gräßlich! Man lag so nahe beieinander — eine Unterscheidung, ob Deutsche oder Franzosen nach Hilfe riefen war schwer. Unsere Leute krochen todesmutig umher, um Verwundete zu suchen. Es kam auch vor, daß Franzosen die Frage „Ist dort Jäger drei“ bejahten und so von uns zum Verbandsplatz gebracht wurden. So schleppte der Fähnrich von Krosigk einen Verwundeten auf dem Rücken herbei, der ein Franzose war. Am nächsten Tag ist Krosigk gefallen.

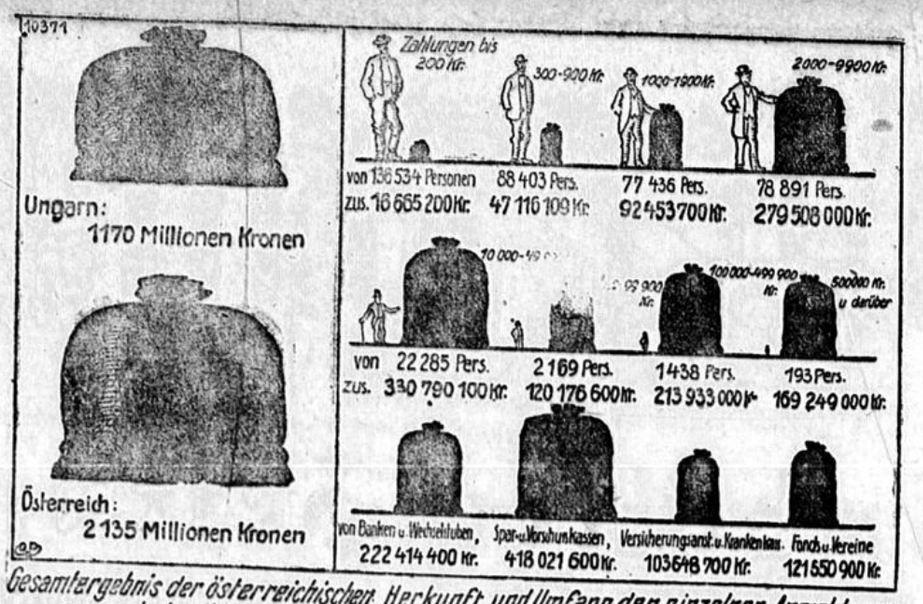
Die Barrikadenkämpfe um den Hohlweg.

Gleichzeitig mit dem Sturm auf das Plateau hatten die Franzosen auch einen Angriff auf den erwähnten Hohlweg eingeleitet, der von der Höhe 132 bis zum Bahnhof von Crouy führt. In diesem Hohlweg, der mit Granaten gepflastert war, hatte das Leibregiment seine Unterstände hüttenartig eingebaut. Die Deckungen erwiesen sich kräftig und widerstandsfähig. An der rechten Seitenwand des Hohlwegs führten schmale Kletterſteige zu den bastionenartig ausgebauten höheren Stellungen, welche die Bezeichnungen „Engelsburg“, „Fuchsbau“, „Rattenloch“, „Dachsbau“ und „Mäuseloch“ führten. Um diese Bastionen entspann sich ein heftiger Kampf. Ihr Besitz wäre eine starke Bedrohung des Hohlwegs gewesen, der am südlichen Ende mit Baumstämmen und Sandsäcken verbarrikadiert war. An dieser kaum vier Meter langen Barrikade tobte in der Nacht vom Montag zum Dienstag ein heftiger Kampf mit dem Bajonett, während von einer mehr rückwärts befindlichen erhöhten Stellung der Deutschen unter guter Deckung Gewehrfeuer d. unten anstürmenden Franzosen schwere Verluste beibrachte. Von den Bastionen konnte nur eine die Engelsburg vorübergehend in den Besitz des Feindes gelangen. Der Kampf um den Hohlweg war für die Franzosen vergebliche Mühe. Ich möchte nicht einer Episode vergessen, die recht augenscheinlich zeigt, wie verächtlich die Franzosen ihr Menschenmaterial behandeln und welche Gefühle wir dem verwundeten Feinde entgegenbringen. Einer unserer Sanitätssoldaten hörte in der Nähe der Bastion, um die mit abwechselndem Glücke gekämpft wurde, Hilferufe. Er kriecht näher und findet einen schwerverwundeten Franzosen in einem Granatenloch. „Zieh mich heraus Kamerad“, ächzt der arme Franzose, „ich küsse deine Hände!“ Der deutsche Sanitätssoldat holt zwei Kameraden und sie versuchen den Verwundeten, der bis über die Brust von Erde verschüttet ist, herauszuziehen. Das muß ihn fürchterlich geschmerzt haben, er brüllt in seinen Schmerzen auf und lenkt dadurch das Feuer der Franzosen auf die drei Samariter, die sich zurückziehen müssen. Dreimal in dieser Nacht machten sie noch den Versuch, dem Unglücklichen zu helfen. Stets vergeblich, immer wieder schossen die Franzosen, wenn die Deutschen den wehklagenden Verwundeten bergen wollten. Als am nächsten Morgen die Franzosen wieder angriffen, setzten sie sich auch in den Besitz dieses Platzes. Zwei Tage später wurde er endgültig von uns erobert. Unsere drei Sanitätssoldaten suchten den Platz, wo der Franzose gelegen hatte. Da lag er — trotzdem seine Landsleute zwei Tage im Besitze der Stelle gewesen sind — wie an dem ersten Tag in der Erde. Er war tot.“

Ich habe eben erwähnt, daß die Franzosen im Morgengrauen des 12. Januar versuchten, ihre am vorhergegangenen Abend verlorenen Stellungen zurückzuerobern. Ihr Angriff gelang nur zum Teil; sie konnten nur eine geringe Strecke der deutschen Gräben wiedergewinnen, nachdem sie beträchtliche Verstärkungen im Laufe der Nacht erhalten hatten, zumeist Zuaven und Turkos, welche auch mit einem eigenartigen Hackmesser im Nahkampf zuhauen. Aus dem offiziellen Bericht ist ja bekannt, daß nun die Deutschen am Vormittag des 12. Januar zum heftigen Gegenangriff übergingen, der aber nicht, wie die Franzosen erwarteten, sich wieder gegen die Höhe 132, sondern gegen ihre Stellungen auf den Anhöhen von Vregny richtete.

Der Sturm auf dem Steinbruch.

An der Straße Laon-Crouy nahe der Ferme Perriere liegt der Steinbruch, aus dem das Inf.-Reg. Nr. 48 wie aus einem großen Kasernenhof über Sturmleitern aus Baumstämmen den heldenhaften Sturm gegen die Anhöhe von Vregny unternahm. Wir stiegen über diese Sturmleitern etwa drei Meter auf das freie Feld hinauf. Drohend richten sich noch jetzt die Schießscharten der verlassenen französischen gegen die frühere Stellung der Deutschen. Im Gräben hinter zerstampften Drahtverhauen gesellen Licht erschienen plötzlich an jenem denkwürdigen Tag die Gestalten der deutschen Soldaten über der Brüstung des Steinbruchs. Wie Raketen schossen sie auf den Sturmleitern empor und dann ging es durch das französische Netz vorwärts. In zwanzig Minuten waren die feindlichen Gräben erobert. Wie ein Mär-



Gesamtergebnis der österreichischen u. ungarischen Kriegsanleihe. *Herkunft und Umfang der einzelnen Anmeldungen auf die Kriegsanleihe in Österreich*

In Oesterreich wie in Ungarn werden nunmehr die Gesamtergebnisse der Zeichnungen auf die Kriegsanleihen der beiden Reichshälften veröffentlicht. Darnach sind zusammen mehr als 3300 Millionen Kronen gezeichnet worden. Unsere Darstellung zeigt die von der Postsparkasse zusammengestellte Statistik über die Beteiligung der verschiedenen Kapitalsschichten an der Anleihesubskription in Oesterreich. Genaue Einzelheiten über Herkunft und Umfang der einzelnen Anmeldungen auf die Kriegsanleihe in Ungarn sind noch nicht herausgekommen.

kenschwarm gingen die Franzosen zurück; die Deutschen stürmten nach, und schon wenige Minuten später kamen die ersten Gefangenentrupps zum Steinbruch zurück. Die Front der Deutschen, die beim ersten Sturm gegen Süden gerichtet war, wendete sich nun gegen Westen. Durch Gestrüpp und Wäldchen ging es nun hinunter, über die Chaussee hinweg, durch Rübenäcker und Wiesen bei Sous la Perriere vorbei hinauf zum neuen Sturm gegen die Höhe 132. Gleichzeitig bombardierten schwere deutsche Mörser Crouy, gegen das eine Jägerkompagnie vorging. Bei den ersten Häusern von Crouy wurde heftiges Infanteriefeuer gewechselt. Zwei andere Jägerkompagnien stürmten mit dem Leibregiment und den wackeren Soldaten aus dem Steinbruch die Höhe. Bei diesem Sturme fiel der tapfere Hauptmann Bieren durch einen Herzschuß. Ein erbittertes Gefecht entwickelte sich im Zuavenwäldchen, in dem französische Reserven lagen. Sie wurden den halben Abgang hinabgeworfen. Wie französische Gefangene später aussagten, wurde hier auch der gesamte Stab eines Zuavenregiments durch eine große Mine eben bei einer Befehlsausgabe getötet.

Nachdem der Abhang der Höhe von Vregny von den Jägern genommen war, stürmte Leutnant G. mit einem Zug nach Crouy, wo 68 Franzosen aus den Gräben vor den ersten Häusern herausgeholt wurden. Er schlug die Zeltbahn einer Höhle zurück, in die sich die Franzosen versteckt hatten und rief: „La guerre est finie!“ Die Franzmänner kamen geradezu freudig aus ihrem Unterschlupf heraus.

Am Mittwoch, den 13. war an dieser Stelle, dem rechten Flügel der Deutschen Ruhe. Dafür eroberte der linke Flügel u. die Mitte die Hochfläche von Vregny. Am 14. nahm der rechte Flügel seinen umfassenden Angriff wieder auf. Crouy wurde erobert und die Franzosen auf den Abhängen der Höhe 132, die ins Aisnetal führen, mußten sich ergeben. Am 15. Januar wurde das ganze Vorgelände bis an die Aisne von den Deutschen besetzt.

Nun wird an der Aufräumung der Schlachtfelder gearbeitet. Spuren wilden Kampfes sieht man überall. Bei den Schützengräben liegen Käppis und Uniformstücke, Konservenbüchsen, Shawls, Deck enund Brot, alte Krüge und zerschlagene Waffen. — Das Gelände erzählt von wilder Flucht. Vor den Höhlen, in denen sich die französischen Offiziere einlogiert hatten, liegen viele Champagnerflaschen und Zigarettenblechbüchsen, dazwischen Gräber, die frisch aufgeworfen sind, und Zeugen französischen Schmutzes. Aus manchen Gräben, in denen Tote ruhen, ragen einfache Holzkreuze. An der Chaussee von Crouy aber diesem armseligen, zusammengeschossenen Dorf, dessen Ruinen im Winde wackeln, liegen deutsche Gräber, frisch und sorgsam angelegt. Aus weißem Kalkstein sind die Grabsteine. Buchsbäume, Stechpalme und Epheu umranken sie und die Gräber. Drüben liegt wie ein Silberstreifen die Aisne, weiter rückwärts ragen die mächtigen Türme des Domes von Soissons, dunkel, zornig, verlassen. Die Stadt ist leer, kahl wie die Nischen ihrer Kathedrale. Vor dieser Stadt hat Chlodwig Syagrius den letzten gallischen Römer besiegt, und der Deutsche, der von den Höhen Vregnys hinabblickt, grüßt ehrfürchtig das Land und die Stelle zu seinen Füßen, an der die Krone Karls des Großen geschmiedet ward.

Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Nordfrankreich.

WTB. **Berlin,** 30. Jan. Bei Soissons hat, wie die „Neue politische Korrespondenz“ zuverlässig erfährt, der Kaiser unmittelbar im schärfsten Feuer gehalten und konnte nur durch die dringenden Vorstellungen seiner Umgebung nach längerer Zeit veranlaßt werden, seinen gefährlichen Posten zu verlassen.

WTB. **Paris,** 30. Jan. Amtlicher Bericht von 3 Uhr nachm. Der 29. Januar war in seiner Gesamtheit ruhig. In Belgien Artilleriekämpfe. Vor Cuinchy bei La Bassee warf die englische Armee den Angriff dreier deutscher Bataillone zurück, der Feind erlitt große Verluste. Nördlich Arras bei Neuville-St. Vaast nahm unsere schwere Artillerie eine deutsche Batterie unter Feuer und zerstörte deren Munitionslager. In den Abschnitten Albert, Roye, Soissons, Craonne, Reims und Perthes Artilleriekämpfe, welche oft ziemlich heftig u. seitens unserer Batterien sehr wirksam waren. Im Woewre bei Flirey sprengten die Deutschen eine Mine, welche unsere Schützengräben zerstören sollte, aber nur einen eigenen zerstörte. Auf der übrigen Front nichts zu melden. — Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Es bestätigt sich, daß der Feind eine große Zahl von Toten auf dem Schlachtfeld nördlich von Lombartzyde am Fuße der großen Düne zurückließ, sowie vor den englischen Linien bei La Bassee. Es ist Meldung erstattet über eine ziemlich heftige Beschießung von Arras, Ecurt und Rodlincourt. Auf dem Plateau von Nouvron brachten die Deutschen eine Mine zur Explosion, jedoch ohne Ergebnis. Aus den Argonnen meldet man ein leichtes Zurückweichen unserer Truppen und Stellungnahme auf einer neuen Linie ungefähr zweihundert Meter hinter derjenigen, die sie besetzt hatten. Das Gelände war lebhaft umstritten. Die Verluste des Feindes sind sehr groß. Freilich hatten auch wir große Verluste. (Die Schlappe in den Argonnen wird also amtlich zugestanden.)

WTB. **Paris,** 31. Jan. Der Matin meldet aus Nancy: Der Präfekt des Departements Meurthe el Moselle hat den Bürgermeister einer größern Gemeinde des Bezirks Nancy auf 15 Tage von dem Amte enthoben, da dieser am 18. Januar auf ein deutsches Flugzeug, das die Gemeinde überflog, geschossen hatte. In dem Erlaß betont der Präfekt, daß ein Zivilist unter keinen Umständen zu den Waffen greifen dürfe, selbst wenn ein feindlicher Flieger auf offene Ortschaften Bomben oder Fliegerpfeile herabwerfe. Der Fehler des Bürgermeisters sei um so größer, als er der Gemeinde mit gutem Beispiel vorangehen müsse.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

WTB. **Wien,** 30. Jan. Amtlich wird verlautbart:

An der polnisch-galizischen Front herrscht, abgesehen von kurzen Geschützkämpfen, größtenteils Ruhe.

Die heftigen Kämpfe der letzten Tage führten in den Karpathen zurr **Wiedereroberung der Paßhöhen.** In den eine Woche andauernden schwierigen Aktionen haben die Truppen trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse mit größter Ausdauer und Zähigkeit gekämpft, alle Terrainschwierigkeiten bei oft hoher Schneelage überwunden und hierdurch große Erfolge erzielt. Dem Feinde wurden in Summe **10 000 Gefangene** und sechs Maschinengewehre abgenommen.

Der Stellvertr. des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

WTB. **Wien,** 1. Febr. Amtlich wird verlautbart vom 31. Januar mittags: Am Dunajec und an der Nida herrschte gestern auf beiden Seiten lebhafte Artillerietätigkeit. Unsere in letzter Zeit schon mehrere Male mit guter Wirkung feuernde Artillerie hatte auch gestern Erfolg. Der Feind räumte im heftigsten Feuer einige Schützengräben. Auch an der übrigen Front in Russisch-Polen war zeitweise Geschützkampf. In den Karpathen verlief der Tag ruhiger. Im Waldgebirge, wird noch um einige nördlich der Paßhöhen liegende Stellungen gekämpft.

Der Stellvertr. des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

BB. **Berlin,** 31. Jan. Die Petersburger „Wremja“ teilt, einer Kopenhagener Meldung der „Tägl. Rundschau“ zufolge, mit: Der Militärgouverneur von Warschau hat die Entfernung eines zweiten Drittels der Zivilbevölkerung Warschaus angeordnet.

BB. **Berlin,** 31. Jan. Dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge meldet der Spezialberichterstatter des „Pesti Naplo“ aus den östlichen Karpathen, daß sich die Russen, nachdem sie zurückgeschlagen worden waren, auf der ganzen Linie zurückzogen. Sie räumten gestern Kimpolung. Die im Nagy-Agtale gefangen genommenen russischen Mannschaften baten sämtlich um Brot. Sie erzählten, daß ihre Truppen kaum über Train verfügten; die geringen Lebensmittel reichten gerade aus für die Offiziere und Unteroffiziere.

Aus Bistritz wird gemeldet: Während der ganzen Zeit, in der die Russen in Kirlibaba und in Ludwigsdorf weilten, haben Kosaken die ganze Umgebung durchstöbert, nicht einmal ein Löffel wurde jetzt in den durchsuchten Häusern vorgefunden. Die Möbel wurden verbrannt, den Pfarrer von Ludwigsdorf hatte man gefangen fortgeführt.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Zürich berichtet: Eine Privatmeldung des „Corriere della Sera“ berichtet, die österreichisch-ungarische Offensive in den Karpathen sei mit ganz erheblichen Streitkräften unternommen worden und nehme immer größeren Umfang an. Auch eine in London eingetroffene Petersburger Meldung mißt den militärischen Vorgängen an der Karpathenfront große Bedeutung bei. Voraussichtlich werde sich hier bald eine große Schlacht entwickeln, die von großer Wirkung auf den galizischen Feldzug sein werde.

BB. **Wien,** 30. Jan. Der militärische Mitarbeiter der „Grazer Tagespost“ schreibt zur Kriegslage: „Unsere Truppen sind Herren der Einbruchstraße nach Galizien. In der nächsten Zeit dürfte das galizische Karpathenvorland der Schauplatz großer Aktionen sein, die möglicherweise entscheidenden Einfluß auf die Gesamtlage nehmen. Es ist vorauszusehen, daß wir unseren erfolgreich eingeleiteten Angriff gegen die Linie Tarnow—Gorlice fortsetzen.“

WTB. **Petersburg,** 31. Jan. Der Große Generalstab teilt mit:

In der Gegend der Wälder nördlich von Pilkallen und Gumbinnen dauern die Kämpfe an. Hier und in der Gegend des Dorfes Lebegallen warfen wir die Deutschen durch einen Gegenangriff mit dem Bajonett zurück. Auf dem linken Weichselufer bei Borzimow erneuerten die Deutschen in der Nacht vom 29. Januar und am folgenden Tage ihre Angriffe auf unsere Stellungen; sie wurden aber überall unter großen Verlusten zurückgeschlagen bis auf einen Graben, der in der Hand des Feindes blieb. In der Gegend des Dorfes Jidowice scheiterten am 29. Januar zwei Versuche der Deutschen, die Offensive zu ergreifen. An der Front der Karpathen zwischen den Pässen von Dukla und Wychkow nehmen die Kämpfe allmählich den Charakter einer allgemeinen Schlacht an. In dieser Gegend haben die Oesterreich-Ungarn Abteilungen aus den benachbarten Gebieten und andern Teilen der Front zusammengezogen und bemühen sich, durch das Tal des untern San und auf den Straßen, die über die Pässe nach Sambor und Stry führen, vorzugehen. Während des 28. u. des 29. Januars waren die Kämpfe in den Karpathen an mehrern Stellen der Front für uns günstig. Ganz besonders glücklich war unser Angriff in der Gegend des Dorfes Nijnia Poltanka südwestlich von Dully wo wir durch Bajonettangriffe die feindlichen Gräben genommen haben. Ebenso glücklich war unsere Offensive an der Front südwestlich Gaslick und Balgrod und südöstlich von Ludowicki, wo unsere Truppen in einem Abschnitt bei einem Eisenbahnknotenpunkt die feindliche Stellung erreicht haben. An diesen beiden Tagen haben wir von neuem mehr als 35 Offiziere und 2500 Mann zu Gefangenen gemacht und zwei Maschinengewehre und eine Kanone erbeutet. Außerdem haben unsere andern Truppen Gefangene gemacht, deren Zahl noch nicht genau feststeht.

See- und Luftkrieg.

WTB. **Berlin, 1. Febr. (Drahtbericht.)** **Nach einer Reutermeldung aus London hat das deutsche Unterseeboot U 21 am 30. Januar einen englischen Dampfer in den irischen Gewässern versenkt. Der Mannschaft wurde Zeit gelassen, das Schiff zu verlassen. Sie wurde später durch das englische Fahrzeug Fleetwood gelandet. — Nach weiteren englischen Meldungen hat dasselbe Unterseeboot gegen Mittag desselben Tages einen zweiten Dampfer in der Nähe von Liverpool zum Sinken gebracht. Auch der Besatzung dieses Schiffes wurde es ermöglicht, sich vorher in Sicherheit zu bringen. Sie ist bereits in Liverpool angekommen.**

WTB. **Paris, 1. Febr. (Drahtbericht.)** **Amtlich wird gemeldet: Ein deutsches Unterseeboot schoß am Sonnabend vormittag auf der Höhe von Kap d' Antifer den englischen Dampfer Takomaru an und versenkte ihn. Französische Torpedoboote retteten die Besatzung. — Eine weitere Meldung besagt: Ein deutsches Unterseeboot beschoß am Sonnabend nachmittag in derselben Gegend den englischen Dampfer „Ikaria“, vermochte jedoch nicht, das Schiff zu versenken. Es konnte unter dem Schutze französischer Boote nach Le Havre gebracht werden.**

WTB. **Berlin**, 1. Febr. (Drahtbericht.) 287 Gerettete des deutschen Kreuzers Blücher trafen lt. Voss. Ztg. im Konzentrationslager zu Handforth ein.

BB. **Zürich**, 30. Jan. Nach einer Privatmeldung aus Paris ist, wie der französische Marineminister Augagneur mitteilt, in der letzten Woche das in Dünkirchen stationierte französische Torpedoboot 219 gegenüber Nieuport in den Grund gebohrt worden. Fünf Mann der Besatzung sollen umgekommen sein.

WTB. **Hamburg**, 30. Jan. Der „Hamburger Korrespondent" meldet: Die Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe teilt mit: Von den verschiedenen Reedereien sind auf Grund der Pressenachrichten über den feindlichen Unterseebootsangriff auf den Kreuzer „Gazette" Anfragen über die Sicherheit der Ostseeschiffahrt eingelaufen, die auf eine Beunruhigung dieser Kreise schließen lassen. Der Befehlshaber der Marinestat. der Ostsee teilt uns telegraphisch mit, daß die Schiffahrt auf dem bisher empfohlenen Wege nach wie vor ausreichend sicher sei.

BB. **Berlin**, 30. Jan. Wie der „D. Tagesztg." aus Brüssel geschrieben wird, hat der großbritannische Welthandel nach der vom Londoner Handelsamt soeben veröffentlichten Statistik in den Kriegsmonaten August bis Dezember um 55 Prozent, also um 5000 Millionen Francs, abgenommen. Wenn der Krieg ein Jahr dauert, so wird die Abnahme des englischen Welthandels mindestens 12 000 Millionen Franks betragen.

WTB. **Paris**, 30. Jan. Die „Agenze Havas" berichtet: Am Freitag haben mehrere „Tauben" Bailleul überflogen und Bomben abgeworfen, die aber nur einigen Schaden in der Nähe des Bahnhofes angerichtet haben.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Kaukasus.

WTB. **Berlin**, 1. Febr. (Drahtbericht.) Nach einem Konstantinopler Telegramm der Deutsch. Tagesztg. hat ein Teil der russischen Truppen in Batum gemeutert.

Vom Schwarzen Meer.

WTB. **Konstantinopel**, 30. Jan. Der große Generalstab teilt mit: Die türkische Flotte hat am 28. Januar erfolgreich einen russischen Militärplatz an der Westküste des Schwarzen Meeres beschossen.

Aus Wien wird berichtet: Nach einem Telegramm aus Sofia wird aus Lom an der Donau gemeldet, daß in den Dörfern dieses Bezirks am Donnerstag bis 8 Uhr abends Kanonendonner in der Richtung Bregowo (Ostrumelien) gehört worden ist.

WTB. **Petersburg**, 31. Jan. Der Große Generalstab teilt mit: Am 25., 26. und 27. Januar haben unsere Torpedoboote einige türkische Segelschiffe versenkt. Am 28. Januar hat eines unserer Torpedoboote einen kühnen Angriff auf Trapezunt ausgeführt, wo es nach einer Beschießung der feindlichen Truppen, die flüchten mußten, die Kasernen und Mehlmagazine beschädigt hat. Dasselbe Torpedoboot brachte bei Risch zwei feindliche Batterien zum Schweigen, versenkte mehrere Barken und beschädigte die Kasernen.

Aegypten.

* **Köln**, 30. Jan. Der „Köln. Ztg." zufolge besagt ein Londoner Bericht des „Corriere della Sera", daß die Türken auch gegen das Südende des Suezkanals vorrücken. Oestlich des Kanals habe letzten Mittwoch ein größeres Treffen stattgefunden.

* **Frankfurt a. M.**, 30. Jan. Der Frankf. Ztg. geht eine amtliche Mitteilung der Havasagentur aus Kairo zu, wonach ein deutscher Marineoffizier am Suezkanal verhaftet wude, als er unter einem falschen Namen nach den türkischen Linien zu entkommen suchte. Man glaubt, daß es sich um einen Spion handelt.

WTB. **Rom**, 30. Jan. Die englischen Streitkräfte in Aegypten betragen, laut „Giornale d'Italia", 180 000 Mann erster und 100 000 Mann zweiter Linie.

BB. **Mailand**, 31. Jan. Die Arbeiter der Suez-Kanalgesellschaft haben die Anweisung erhalten, sich mit ihren Familien bereit zu halten, auf den ersten Befehl abzureisen. Wie in englischen Kreisen verlautet, soll Ismailia am Suez-Kanal demnächst geräumt werden. Wie die „Daily-Mail" aus Kairo meldet, verhalten sich die Türkei seit den letzten Scharmützeln ruhig. Kleinere Abteilungen der Engländer sollen bei Alexandrette gelandet sein und die Telegraphendrähte nördlich und südlich der Stadt zerschnitten haben.

WTB. **Haag**, 31. Jan. Der „Staatskourant" bringt eine Mitteilung darüber, daß nach 12 Uhr mittags kein Schiff in den Suez-Kanal einfahren dürfe.

WTB. **Amsterdam**, 31. Jan. Wie das „Handelsblatt" erfährt, erhielt die Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neederland" einen Bericht, wonach die Fahrt durch den Suez-Kanal unter militärischer Kontrolle steht und die Schiffe nur zu bestimmten Stunden eingelassen zu werden scheinen. Man glaubt aber nicht, daß eine ernstliche Verzögerung zu erwarten ist. Nach den Einnahmen vom 28. Januar, die die Suez-Kanalgesellschaft bekanntgibt, scheint der Verkehr normal zu sein.

WTB. **Berlin**, 31. Jan. Zur Verteidigung Aegyptens heißt es in einem Drahtbericht der „Voss. Ztg." aus Wien: In Athen eingetroffene Berichte besagen, daß die Lage der Engländer und des neuen Sultans von Aegypten kritisch zu werden beginne. Der neue Sultan vermeide es, sich öffentlich zu zeigen, da Anschläge befürchtet werden. Viele Ulemas, die sich weigerten, für den neuen Sultan zu beten, seien verhaftet. In der großen Moschee von Kairo schlossen die Gläubigen demonstrativ den Betsaal. Die Zuchtlosigkeit der fremden Truppen verschärfe die bedrohliche Stimmung der Bevölkerung. Auch aus dem Innern kommen Berichte über wachsende Unsicherheit.

Verschiedene Nachrichten.

WTB. **Berlin**, 1. Febr. (Drahtbericht.) Amtlich. Se. Maj. der Kaiser nahm gestern vormittag den Vortrag des Chefs des Generalstabes des Feldheeres, General der Infanterie v. Falckenhayn entgegen.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* Bocholt, den 2. Februar 1915.

;; **Frauenversammlung.** Der kath. Frauenbund, Ortsgruppe Bocholt veranstaltet am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr im großen Schützenhaussaale eine allgemeine Frauenversammlung für Frauen und Jungfrauen aller Konfessionen und Stände. In derselben wird Frl. Oberlehrerin Weber aus Köln das hochwichtige und zeitgemäße Thema behandeln: „Krieg, Hausfrau, Ernährung." Frl. Oberlehrerin Weber ist als tüchtige Rednerin bekannt. Sie sprach kürzlich u. a. in Köln in großen Massenversammlungen der dortigen Nationalen Frauengemeinschaft.

?:? **Jugendwehr „Tapfer und Treu".** Die Jugendwehr, die nun bereits ca. 500 Mitglieder zählt, hatte bereits am Sonntag morgen an dem Festgottesdienst, der Parade-Aufstellung, dem Festzuge und der Festversammlung der vereinigten Kriegervereine der Stadt Bocholt teilgenommen. Am Nachmittag fand im Gebbingschen Saale zum Großen Kurfürsten eine besondere Feier statt, zu der sich außer den Eltern der Mitglieder zahlreiche Ehrengäste eingefunden hatten, unter ihnen die Spitzen der hiesigen Behörden. Deklamationen, Musik- und Gesangvorträge, turnerische Vorführungen, letztere geleitet von Herrn Postassistent Biemeler, wechselten in bunter Reihenfolge ab. Die Festrede, so recht angepaßt dem Denken und Fühlen der jungen Leute, hatte Herr Oberlehrer Dr. Francke vom hiesigen Gymnasium übernommen. Mit großer Begeisterung stimmte die Festversammlung in das Kaiserhoch ein. Der Cäcilienchor Liebfrauen erfreute unter der Leitung des Herrn Kaplan Bergmannshoff durch den Vortrag mehrerer schöner Chorlieder.

!;! **Arbeiterverein St. Paulus.** Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers hatte der Arbeiterverein St. Paulus einen vaterländischen Familienabend veranstaltet, der vom Präses des Vereins, Herrn Kaplan Nocke, geleitet wurde und einen überaus anregenden Verlauf nahm. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildeten die Darbietungen unseres münsterländischen Dichters Karl Wagenfeld aus Münster, der aus seinen Werken patriotische und Kriegsdichtungen herausnahm und sie den aufmerksamen Zuhörern in äußerst packender Art zu Gehör brachte. Herr Wagenfeld, der auch im hiesigen Verlage von J. u. A. Temming ein Büchlein mit patriotischen Dialektdichtungen, „Krieg" betitelt, zum Besten der Kriegsfürsorge hat erscheinen lassen, hat es verstanden, die Schönheit des Plattdeutschen darzutun, wofür ihm denn auch allseitigste Anerkennung nicht versagt wurde. Zum Schluß gab Herr Lehrer Schüler der am Anfange das begeistert aufgenommene Kaiserhoch begründet hatte, einen Ueberblick über die augenblickliche Kriegslage.

„" **Abschiedsfeier.** Im kath. Kreuzbündnis „St. Georg" findet heute abend nach der Andacht eine gemeinsame Versammlung statt als Abschiedsfeier für den hochw. Herrn Vorsitzenden Kaplan Tertilt. Lokal: Kath. Gesellenhaus.

„" **Kneipp-Verein.** In der am Sonntag stattgehabten Monatsversammlung sprach zunächst der Vorsitzende Herr Tefert über Erkältung und deren Vorbeugung nach Kneipp. Er empfahl eine richtige, der Jahreszeit entsprechende Abhärtung sowie eine einfache, vernünftige Lebensweise. — Zur Kaisers-Geburtstagsfeier hatte Herr Lehrer Tavenkorn die Festrede übernommen. Er führte aus, wie unser Kaiser in diesem Jahre seinen Geburtstag nicht im Kreise seiner Familie, sondern fern der Heimat in Feindesland inmitten seiner Soldaten gefeiert hat. Er gab sodann ein klares Bild der vielseitigen Wirksamkeit unseres Kaisers in den 26 Jahren seiner Regierung auf allen Gebieten. Die Rede schloß mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch, worauf die Nationalhymne gesungen wurde.

!! **Bäcker- und Konditor-Zwangsinnung.** In der am 31. Januar stattgefundenen, außerordentlichen Innungsversammlung der Bäcker- und Konditor-Zwangs-Innung wurde beschlossen: Die Mitglieder dürfen im Geschäftsverkehr Mehl nur in einzelnen Pfunden und Hefe überhaupt nicht mehr abgeben.

)!(**Jäger** seien darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Jahre die Schonzeit für weibliches Rehwild und Fasanenhennen (§ 39 Absatz 1 Nr. 6 und 13 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907) erst mit dem 1. März beginnt. Für Hasen lief die Schonzeit in diesem Jahre mit dem 1. Februar ab.

-:: **Freie Fahrt für Eisenbahnarbeiter.** Die Bewilligung der freien Fahrt zum Besuch verwundeter oder erkrankter Krieger oder zur Teilnahme an Beerdigungen verstorbener deutscher Krieger, wird nach Verfügung des Eisenbahnministers fortan auch den Großeltern, Schwiegereltern, Schwiegerkindern und Enkeln von Eisenbahnbediensteten zugute kommen. Ferner wird die freie Fahrt auch nach Belgien gewährt, und zwar in derselben Weise, wie im sonstigen öffentlichen Verkehr Fahrpreisermäßigungen nach belgischen Orten für Angehörige verwundeter oder kranker Krieger vorgesehen sind.

:: **Postverkehr mit Belgien.** Offene gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen sowie Telegramme werden unter denselben bekannten Bedingungen wie schon bisher im Verkehr mit Brüssel, Verviers und deren Vor- und Nachbarorten von jetzt an auch im Verkehr zwischen Deutschland einerseits und Lüttich nebst seinen Vor- und Nachbarorten Angleur, Ans, Chenee, Flemalle, Grivignee, Herstal, Hollogne-aux-Pierres, Jemeppe (Maas), Jupille, Ougree, Sclessin, Seraing, Tilleur, Val-Saint-Lambert und Wandre anderseits von den Postanstalten zur Beförderung zugelassen.

* * *

s. **Rhede**, 1. Febr. Die Postschalter werden hier bis auf weiteres abends um 7 Uhr geschlossen.

s. **Rhede**, 1. Febr. Durch einen Wurf mit einem infolge des eingetretenen Tauwetters nassen Schneeball wurde hier ein junger Mann derart am Kopfe verletzt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Vorfall diene zur Warnung.

:: **Suderwick**, 2. Febr. Die Einführung unseres neuen Herrn Pfarrers Hisker findet am 10. Februar statt. Die kirchliche Feier beginnt 9½ Uhr. Von einer sonstigen Feier ist der Zeitumstände wegen Abstand genommen.

Aus Borken u. Umgegend.

!; **Im kath. Arbeiterverein** fand gestern eine Abschiedsfeier für den zum Kaplan an St. Paulus in Münster ernannten Präses Herrn Kanonikus Erdland statt. Die Feier zeigte so recht, welch großer Beliebtheit sich der Scheidende in unserer Stadt, wie namentlich auch im kath. Arbeiterverein erfreut. Wir werden moogen ausführlich auf die Feier zurückkommen.

;; **Gemen.** 1. Febr. Heute wurde die Lehrerin Frl. Greuve aus Bocholt, deren Leiche am Sonntag unter äußerst großem Geleit nach Gemen überführt wurde, zur letzten Ruhe bestattet. An dem Begräbnisse nahmen außer vielen Lehreinnen u. Lehrern, besonders aus Bocholt, auch der Herr Schulrat Wolff aus Borken, Herr Graf von Landsberg Gemen-Velen, Herr Kaplan Bergmannshoff und viele Eingesessenen der Gemeinde Gemen teil.

Neueste Telegramme.

Der Reichskanzler beim Kronprinzen von Bayern.

WTB. **München**, 1. Febr. **Die „Neuesten Nachrichten" melden in ihrem Morgenblatt vom 1. Februar: Wie wir aus dem Hauptquartier erfahren, hat der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg am 28. Januar dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern in dessen Oberkommando einen Besuch abgestattet u. am darauf folgenden Tage dem Generalkommando eines bayerischen Reservekorps, von wo aus er eine Artilleriestellung des Korps besichtigte.**

Fliegertod.

WTB. **Gotha**, 1. Febr. **(Eigener Drahtbericht.) Am Samstag 4½ Uhr stieg auf dem Flugplatz der Waggonfabrik der Fluglehrer Oswald Kahnt auf einem Zweidecker zu beträchtlicher Höhe auf. Gegen 5 Uhr stürzte das Flugzeug steil herunter, den Flieger unter sich begrabend, der sofort tot war.**

Weitere erfolgreiche Tätigkeit unserer Unterseeboote.

WTB. **London**, 1. Febr. **(Eigener Drahtbericht.) Lloyds meldet aus Douglas: Die Dampfer Relcoan und Garston sind am 30. Januar nordwestlich Liverpool in den Grund gebohrt worden. Die Bemannung wurde durch das Küstenfahrzeug „Gladys" gelandet.**

WTB. London, 1. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Reuter meldet aus Le Havre: Der britische Dampfer „Takomaru" hatte 97 000 gefrorene Hammel sowie Kleidungsstücke für die flüchtigen Belgier in Frankreich an Bord.

Uebereinstimmung der deutschen und französischen Berichte vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. **Paris**, 1. Febr. **(Eigener Drahtbericht.) Amtlich wird von gestern abend 11 Uhr gemeldet: Es wird kein bemerkenswerter Zwischenfall gemeldet.**

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien**, 1. Febr. **(Eigener Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart vom 1. Febr. mittags:**

In Russisch-Polen und Westgalizien gestern lebhafte Gefechtstätigkeit. Die besseren Sichtverhältnisse, die größtenteils vorherrschten, waren die Ursache zahlreicher Rekognoszierungsgefechte und Plänkeleien, die auf den verschiedenen Abschnitten lokale Erfolge für unsere Truppen brachten. Die allgemeine Situation in den Karpathen ist seit den letzten Ereignissen unverändert. Neue russische Angriffe westlich des Lupkower Passes wurden abgewiesen. In einem Gefecht im Waldgebirge verlor der Feind an Gefangenen 5 Offiziere, 800 Mann, ferner 2 Geschütze, 2 Maschinengewehre. — In der Bukowina ereignete sich nichts Wesentliches.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Ueberlebende von der Seeschlacht bei Coronel.

WTB. **London**, 1. Febr. **(Eigener Drahtbericht.) Nach einer Lloyd-Nachricht sind 4 Matrosen von dem an der chilenischen Küste am 1. November untergegangenen Panzerkreuzer „Good Hope" von dem Linienschiff „Canopus" auf einer Insel im Stillen Ozean aufgefunden worden.**

Kämpfe der Türken mit Russen und Engländern.

WTB. **Konstantinopel**, 1. Febr. **(Eigener Drahtbericht.) Die Telegr.-Agentur Milli erhält von ihrem Berichterstatter in Ischan, einer Ortschaft in Türkisch-Lazistan nächst der russischen Grenze, ein Telegramm, in dem er meldet, daß die türkischen Truppen wiederholt russische Angriffe auf Norpistropus und Karnuvas zurückwiesen. Trotz ihrer numerischen Ueberlegenheit ergriffen die Russen die Flucht und ließen bei ihrem letzten Angriffe 210 Tote zurück. Auf ihrer Flucht setzten sie die muselmanischen Dörfer in Brand und ermordeten Kinder.**

Nach einer weiteren Privatnachricht aus Bagdad betrugen die Verluste der Engländer in der Schlacht bei Korna am 20. Januar ungefähr 1000 Tote. Die Moral der englischen Truppen ist erschüttert. Etliche befestigte Stellungen ausgenommen, verlassen die Engländer seit einem Monat gleich bei Nachtanbruch ihre Stellungen, um die Nacht auf Schiffen zuzubringen. Den Arabern gelingt es oft, bis zu den Zelten der Engländer zu dringen.

Der mexikanische Revolutionsheld Villa †?

WTB. **Newyork**, 1. Febr. **(Eigener Drahtbericht.) „Tribune" läßt sich aus El Paso berichten, daß dort amtlich bekannt gegeben wurde, daß General Villa an den Folgen der Verletzung durch einen Revolverschuß gestorben sei. Als Täter wird der Major Fierro genannt, der seinerzeit den Engländer Benton erschossen hat.**

Handel.

Schweinemarkt in Altenessen.

Amtlicher Marktbericht für Samstag, 30. Jan. 1915

Gesamtauftrieb 6001 Stück.

Es wurden gezahlt im Engros-Handel

für Ferkel von	6—8	Wochen von	3—7	M.
„ „ „	8—12	„ „	7—12	„
„ „ „	12—15	„ „	12—30	„
„ Faselschweine üb.	15	„ „	30—40	„
„ magere Sauen		„ „	50—80	„

Verkauf des Marktes (Ferkel, Läufer sehr schlecht. Ueberstand bleibt.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Jeden Abend ½9 Uhr Bittandacht.

St. Georg. Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; abends ½9 Uhr Sakramentsandacht und Bittandacht.

Herz Jesu-Freitag (5. Februar.)

St. Georg. Von 6—9 Uhr ist das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag abend von 6 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten, desgl. Freitag morgen.

Liebfrauen. Jeden Abend ½9 Uhr ist Bittandacht.

Herz Jesu-Freitag (5. Februar.)

Liebfrauen. Von 6—8¼ Uhr ist das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag abend von 6 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten, desgl. Freitag morgen.

Herz Jesu-Freitag (5. Februar.)

St. Joseph. Von 6—8¼ Uhr ist das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag abend von 6 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten, desgl. Freitag morgen.

Rhede. Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr Bittandacht. Mittwoch: Morgens nach den hl. Messen wird der Blasius-Segen erteilt, ebenso abends nach der Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsgebetandacht.

Besser als das engl. Mondamin ist **Dr. Oetker's Gustin**

zur Bereitung von **Puddings**, Milch u. Fruchtflammeris.

In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg., überall zu haben.

Wir suchen Lehrlinge

für Setzerei und Druckerei zu Ostern.

Geweckte Knaben mit guter Schulbildung und ev. zeichnerischem Talent können sich melden

Buchdruckerei J. & A. Temming.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Samstag nachmittag 5 Uhr unser liebes Töchterchen und mein Schwesterchen

Mathilde

im zarten Alter von 3 Mon. zu sich in den Himmel zu nehmen.

Rußland, Lowick, den 1. Februar 1915.

Theod. Hensel, z. Z. im Felde, und Frau
Adelheid geb. Böggering
nebst Kind.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch morgen um 7 Uhr vom Sterbehause, 8 Uhr von der Georgius-Pfarrkirche aus, wozu frdl. eingeladen wird. 405

Kath. Arbeiter-Verein
St. Paulus.

Heute (Dienstag) abend 8½ Uhr:

Vorstandssitzung.

10 Noeke, Präses.

Kath. Gewerbl. Gehülfinnen-Verein.

Der Kursus
zur Vorbereitung auf die Gehilfinnenprüfung

beginnt Anfang nächster Woche. Die daran teilnehmen wollen, mögen sich bis mindestens Freitag, 5. Februar, bei mir melden.

Der Präses:
Ewering, Kaplan.

Für Mitte März ein älteres, erfahrenes 377

Küchenmädchen

in herrschaftlichem Hause gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Durchaus zuverlässiger Mann, militärfrei, kath., Abstinent, im Besitze guter Zeugnisse, sucht eine Stelle als

Nachtwächter.

Offerten unter **B. 280** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für sofort ein ordentlicher

Kostgänger

gesucht. 282
Näheres in der Geschäftsstelle.

Die bisher von der **Witwe Anton Hülskamp** benutzte

Wohnung

im Stiftsgebäude ist zu vermieten. Nähere Auskunft daselbst bei Witwe Rentei-Diener Schmitz.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei. 400

Kinderl. Familie sucht zum 1. Mai Kleines

Arbeiterhaus
mit Garten.

Offerten unter **B. 277** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Leere Säcke

haben einige hundert abzugeben

Gebrüder Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz.
Kirchstraße 3. 119

Neues Bett
(ungebraucht)

billig abzugeben. 268
Näheres in der Geschäftsstelle.



Mehrere trag. Schweine

(Ende d. M. ausgetragen) hat abzugeben 60

Tebrügge-Ubrock,
Altrhede.



Den Heldentod für Kaiser und Reich starb am 12. Dezember 1914 bei Ypern in treuer Erfüllung seiner Pflicht unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder

Wilhelm Groß-Weege

Musketier der 5. Kompagnie, Inf.-Reg. Nr. 132

im Alter von 24 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für sein Seelenheil bitten [42

die trauernden Eltern u. Geschwister.

Biemenhorst, Rußland, Frankreich und Vaals (Holland), den 1. Februar 1915.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag, den 4. Februar 1915, morgens 7¾ Uhr in der St. Josephs-Pfarrkirche, wozu alle Verwandten und Bekannten hiermit freundlichst eingeladen werden.



Den Heldentod fürs Vaterland starb in Frankreich am 27. Januar, mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, meines Kindes treusorgender Vater, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Johann Top

Reservist im Inf.-Regt. Nr. 159, 12. Komp.

im Alter von 26 Jahren.

Seine liebe Seele empfehlen wir der christlichen Fürbitte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Johann Top, Magdalene geb. Tewisse und Kind.

Bocholt, Essen, Paderborn, Brandenburg, Kevelaer, Belgien und Frankreich, den 2. Februar 1915.

Die hl. Seelenmesse ist am Freitag morgen um 6 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden. 284



Den Heldentod für's Vaterland starb am 27. Januar in Frankreich unser langjähriger Weber, der Reservist

Johann Top

Inf.-Regt. 159, 12. Komp.

Wir werden dem pflichtgetreuen Arbeiter ein ehrendes Andenken bewahren. 48

A. & L. Ketteler.



Am 27. Januar starb den Heldentod für's Vaterland unser langjähriger, lieber Mitarbeiter, der Reservist

Johann Top

Inf.-Regt. 159, 12. Komp.

Derselbe war uns ein treuer Kollege. Sein Andenken wird stets bei uns in Ehren bleiben.

Die Angestellten und Arbeiter der Firma
A. & L. Ketteler.
414

Kartoffelverkauf

heute (Dienstag) von 2—6 Uhr an der Fabrik des Herrn Wiethold auf dem Fildeken.

Zentner 4 Mark.

Auf Rußlands Felde schwer und müde
Sank hin dein Haupt zur ewigen Ruh,
Fürs Vaterland gabst du dein Leben.
Schlaf wohl! Du wackrer Streiter du!
Bis wir uns wiedersehn.



Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod fürs Vaterland im Kampfe gegen die Russen, unser bester Freund

Theodor Onnebrink

Kriegsfreiwilliger im Res.-Inftr.-Regt. 220.

Er galt uns allen als ein besonders treuer Freund und werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Seine treuen Freunde vom Fildeken.

Ganz besonders günstige Gelegenheit
zum Einkauf von

Kleiderstoffen

Es sind ausgelegt:

Ein großer Posten
reinwollene uni Kleiderstoffe
darunter die feinsten Qualitäten in Kammgarn, Amur und Popeline in allen Farben, auch schwarz
Serie 1 per Meter **1.65** Mk.
Serie 2 per Meter **2.10** Mk.

Ein Posten
Seiden-Crepon, Eolienne und Damassé für Kleider und Blusen in schwarz und farbig.

Ein großer Posten 130 und 140 cm breit reinwollene
Kammgarne, Rips und Cotelés
für Jackenkleider in schwarz und dunkelblau, **äußerst billig.**

Aparte Schotten und Streifen
in reiner Wolle, für Blusen und Kleider **sehr preiswert.**

Weiße Messalin-Seide solide im Tragen, in Schotten-Streifen und Blumenmuster, für Blusen.

Schwarze Mervellieux-Seide
für Kleider und Blusen
per Meter Mk. **2.40, 2.75, 3.45** und **3.75.**

Ein Posten 130 und 140 cm breite **Reste für Röcke**
jeder Rest 2¼ Meter Mk. **3.25, 4.35, 4.80** usw.

RESTE-LAGER
Wilh. Huisinkveld
Bazar für Gelegenheitskäufe
Nordstraße 44. [58

Tüchtige, fleißige
Weber u. Weberinnen
finden sehr lohnende Beschäftigung bei
Borghorster Weberei Heine & Elperting,
Borghorst i. W. 404

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Familien-Unterstützung im Kriege für die erste Hälfte des Monats Februar erfolgt am

Montag, den 1. Februar für die Nummern 1—450,
Dienstag, „ 2. „ „ „ „ nach 450

im Kassenlokal der Stadtkasse in der Zeit von morgens 9—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr.

Der Ordnung wegen wird am ersten Tage nur bis Nummer 450 ausgezahlt; die Empfänger wollen sich daher ihre Nummer genau ansehen.

Bocholt, den 30. Januar 1915.

Die Stadtkasse.

Kath. Mädchen-Schutz-Verein
Stellenvermittlung.

Die Sprechstunden finden jeden Mittwoch von 9—½11 Uhr statt.

Kath. Frauenbund
Zweigverein Bocholt.

Allgemeine
Frauen-Versammlung
für Frauen und Jungfrauen aller Konfessionen und Stände.

Krieg, Hausfrau, Ernährung!
Vortrag von Fräul. Oberlehrerin Weber aus Köln
am Sonntag, den 7. Februar 1915,
abends 8 Uhr im großen Saale des Schützenhauses.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Kath. Kreuzbündnis St. Georg.

Dienstag abend nach der Andacht:
Gemeinsame Versammlung im Gesellenhause,
verbunden mit
Abschiedsfeier
des verehrten Herrn Präses Kaplan Tertilt.

Zu dieser Versammlung haben nur Mitglieder und Ehrenmitglieder der Ortsgruppe St. Georg Zutritt.
Erscheinen aller Mitglieder Ehrensache!
Kinder unter 14 Jahren werden nicht zugelassen.

Der Vorstand.

Landw. Kreisverein Borken.

Saatgut-Ausstellung
verbunden mit
Saatgut-Markt
am Donnerstag, den 4. Februar ds. Js.
(Markttag) im Gasthofe Orthaus zu Borken.

Abgaben und Platzmieten werden nicht erhoben.

Die Ausstellung ist geöffnet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.

Die Aussteller müssen das Saatgut am 4. Februar bis vorm. 9 Uhr ausstellen u. nachm. 5 Uhr abholen.

Am selben Tage findet nachmittags 1 Uhr daselbst eine

General-Versammlung
des gesamten Kreisvereins, verbunden mit
Vortrag
des Herrn Zuchtinspektors **Brüning** aus **Münster** über:
„Zucht u. Fütterung der Schweine zur Kriegszeit"
statt. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten, da auch noch sonstige wichtige Vereinsangelegenheiten zur Besprechung gelangen.

Borken, den 29. Januar 1915.

Der Direktor des landwirtschaftlichen Kreisvereins:
Graf v. Spee. [380

Die Angehörigen **der im Felde stehenden Krieger** werden gebeten, die Adressen möglichst sofort bei J. G. Hams abzugeben, da die Kasse beabsichtigt, Wollsachen an die Krieger zu versenden.

Samariter-Kasse Rhede.

Dr. Rd. Meyer's Sanatorium,
Bremen, Rotenburgerstr. 1a.
Spezialbehdl. v. Hautkrankh.
Lupus, äuß. Krebs
Fressflechte, Hauttuberkulose, Fisteln, Hautgeschwülsten ohne Operat., ohne Bestrahlg. nach eigen. langj. erprobt. Methode, Ausführlich. Prospekt frei.



Ein schwarzer Hund
zugelaufen. Eigentümer kann sich melden bei 279
Tenbusch, Barlo.

Fabrik-Abortgruben
zu verpachten. 402
Gebr. Braunschweig.



Eine hochtragende junge **Kuh**
zu verkaufen. 283
Heinrich Bauhaus,
Nähe Spinnerei Rote Erde 525.



Ein schwerer Pony
zu verkaufen. 281
Dingerloer Chaussee 719.

Ein Gold-Doublee-Knelfer
verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. 410
Näheres in der Geschäftsstelle.